

Schönes Vietnam

Ein Paradies erwacht

Von der Millionenstadt Hanoi bis ins jahrtausendealte Strandstädtchen Hoi An – bella-Reporterin Andrea Tapper entdeckte für Sie ein zauberhaftes Land

Text: Andrea Tapper

Nur seitlich ziehen, nie nach unten“, dirigiert mich Phun Vy. Doch was unter den geschickten Händen der schönen Lampionmacherin so einfach aussieht, ist ganz schön knifflig: Rahmen spannen, Stoffstücke zuschneiden, verleimen – immer waagrecht, nicht senkrecht, sonst löst sich die Laterne in Wohlgefallen auf. Handgemachte Lampions sind in Hoi An eine Riesen-Industrie. Das 80 000-Einwohner-Städtchen in der Mitte Vietnams wird wegen seiner tollen Strände und der vielen Hippie-Besucher als neues Bali gehandelt.

Zwei Wochen bereise ich Vietnam. Dabei trinke ich in der quirligen Hauptstadt Hanoi im Norden des 1650 Kilometer langen Küstenstaats einheimischen Kaffee mit süßlicher Kondensmilch im Künstlercafé „Lam“. In der weltberühmten Halong-Bucht kreuze ich zwei Tage lang auf einem alten Holzsegelschiff zwischen rund 2000 magischen Kalkfelsen, die aus dem blauschwarzen schimmernden Wasser ragen. Ein Naturwunder! Und in der Kaiserstadt Hue wandle ich in der alten Zitadelle und den schweren Steingräbern von 13 Kaisern.

Aber der Reihe nach: Ich starte in der trubeligen Stadt Hanoi. Hier sind alle so geschäftig, dass man als Urlauber mitgerissen wird: In der 6-Millionen-Stadt flitzen vier Millionen Vespas herum, die Häuser sind schmal wie Handtücher. Filigrane 3-D-Grußkarten verkauft Madame Li in ihrer

Nimm mich mit ...
Die Halongbucht ist eines der berühmtesten Ausflugsziele in Nordvietnam



Vietnam ist das Land der Rollerfahrer, jeder zweite Einwohner fährt einen



Immer elegant: Ao Dai heißt das traditionelle Gewand aus Hose und Kleid mit Schlitz



Mix aus Frankreich und Asien: Das quirlige Hanoi ist authentischer als das moderne Saigon



Das Wasserpuppentheater von Hanoi hat eine lange Tradition und ist einmalig auf der Welt

Papellerie, die nur „ein halber Laden“ ist, kaum einen Meter breit. In der Altstadt der 36 Handwerker-Gassen gibt's Seidenstoffe, geflochtene Körbe, Lackvasen – alles handgemacht. Auf einer Insel im Hoan-Kiem-See – wie die Alster in Hamburg mitten in der Stadt gelegen – entdecke ich im Schildkröntenturm, dem Wahrzeichen Hanois, eine präparierte Schildkröte, die in diesem See 400 Jahre alt geworden sein soll. Runzlig genug sieht sie aus.

In Vollmondnächten ist Hoi An ein Meer aus Laternen

Chinesen, Portugiesen, Franzosen, Japaner: Fremde Besetzer haben Vietnam geprägt. Französisches Kolonialflair fesselt mich rund um das Grandhotel „Metropole“ in Hanoi, in dem schon Jane Fonda, Charlie Chaplin und Robert De Niro zu Gast waren. Hier gibt's ofenfrische Baguettes und leckere Cocktails, vietnamesische Pärchen lassen sich vor der Nostalgiekulisse im Hochzeits-Outfit fotografieren. Das graue Mausoleum, in dem Ho Chi Minhs einbalsamierte Leiche liegt, sieht sozialistisch aus. Allerdings ist der Revolutionsführer „ausgeflogen“, einmal im Jahr wird er in Russland neu balsamiert. Also gehe ich ins Wasserpuppenballett, wo fröhlich gesungen und eine Art asiatisches Kasperltheater aufgeführt wird. Ein einmaliges Schauspiel. „Wir stehen in Gummistiefeln hinter einem Vorhang“, verrät mir eine Puppenspielerin. Nach so viel Unterhal-

tung kommt mir das idyllische Strandörtchen Hoi An an der Küste Zentralvietnams gerade recht: Bambusboote auf Dorfkanälen, exotische Märkte, verzierte Tempel und Pagoden, alte chinesische Teakhäuser mit Bonsai-Bäumchen – ich fühle mich mindestens 200 Jahre in die Vergangenheit katapultiert. In Vollmondnächten knipst der Bürgermeister das Licht aus. Dann ist Hoi An ein Meer aus Laternen. Verzaubert wirkt das jahrtausendealte Hafenstädtchen, aber gleichzeitig modern, weil Urlauber aus aller Welt den Ort für sich entdeckt haben. Im Lounge-Café „Q Bar“ werden Cocktails serviert, in asiatischen Designerboutiquen neueste Modetrends gezeigt und in französischen Cafés gibt's Mango-Törtchen und Absinth – ein verrückter Ort!

Ich habe ein Zertifikat als Frühlingsrollen-Köchin

Abends sitzen wir bei Kerzenlicht am nahen Cua-Dai-Strand unter Palmen. Ich bin mächtig stolz: Ich habe es nicht nur geschafft, eine große Laterne für zu Hause zu basteln, sondern in einem Schnellkurs im Hotel sogar noch in die kräuterreiche vietnamesische Küche hineingeschnuppert. Ich habe Koriander, Krabben, Gürkchen, Karotten und Sesam kunstvoll in Reispapier gerollt und fliege jetzt mit einem Zertifikat als frisch gebackene „Frühlingsrollen-Köchin“ zurück! Und nehme so ein kleines Stückchen vom asiatischen Lebensgefühl mit nach Deutschland. ●

Infos & Tipps

Auf einen Blick

Vietnam ist eines der beliebtesten Urlaubsziele Südostasiens. Das schmale Land ist 1650 km lang und hat über 3000 Kilometer Küste.

Beste Reisezeit

Vietnam ist das ganze Jahr über sehr regenreich. Für den Norden und Zentralvietnam ist März/April und Oktober/November am meisten zu empfehlen.

Die beste Rundreise

„Klassisches Vietnam“, 8 Tage mit den Stationen: Hanoi, Halong Bay, Hue, Hoi An und Saigon, inkl. Ü/F in Top-Hotels, Inlandflüge, Touren, ab 1570 Euro p. P. (Airtours); Flüge nach Vietnam z. B. mit Vietnam Airlines ab Frankfurt kosten zurzeit ab ca. 770 Euro.



FOTOS: SCHAPOWALOW, LAIF (2), PRISMA, GETTY IMAGES, KARTE: SEH